

ren mit ihren Waschern am Nermel, wo man auf einer Seite einen ganzen kälbernen Schlegel (Kalbsbraten) von 11 — 15 Pfund und auf der anderen einen Handschuh Weißbier verbergen könnte."

Die Bezeichnungen „Schaff, Scheffel, Schapfen“ scheinen entweder allesammt ihren Ursprung in dem Wurzelwort „schöpfen“ zu haben, somit überhaupt ein Gefäß bezeichnet zu haben, mittelst dessen man Flüssigkeiten aus einem Raum in den andern transportiren konnte, oder sie stammen von dem altdeutschen „scef“ ab, aus dem das heutige Wort Schiff entstand. Darauf weist auch die Benennung des großen Gefäßes in Brauereien, „das Kühlschiff“, hin. — Der Schöpfsstoß, oder das Schöpfgeräth an einem langen Stiel, wird in Franken „Schuesen“ genannt. Schaff nannte man übrigens ehemals nicht nur das Getreidemaß, sondern jedes oben offene Gefäß von Böttcherarbeit, wonach die Handwerker denn auch „Schäffler“ genannt wurden. Noch jetzt hat man in Süddeutschland Badschaffl, Sudelschaffl, Wasserschaffl und dergleichen mehr. Daß das hochdeutsche Wort Scheffel vom süddeutschen Schaff oder Schäfflein abstammt, scheint unzweifelhaft zu sein.

Wir gebrauchen heutigen Tages noch zwei Bezeichnungen für große Fässer, die jedenfalls sehr alt sind und deren Ursprung abzuleiten wohl einfach sein dürfte, nämlich Stückfaß und Fuder. Ersteres mag von jeher die größte Sorte der im gewöhnlichen Handel gebräuchlichen Fässer bezeichnet haben, namentlich solcher, welche, mit Wein gefüllt, eigentliche Keller-Lagerfässer waren. Wie man nun eine größte übliche Quantität eines Stoffes mit dem Kollektiv-Namen „Stück“ zu belegen pflegte, wie z. B. eine bestimmte Anzahl Ellen Tuch, Gewebe, Band, und somit unter einem Stück Tuch eine Jedermann bekannte Summe von Ellen begriff, so nannte man wahrscheinlich der Kürze halber die großen Lagerfässer schlechtweg Stück, indem man sie als einzelne große Ganze numerirte. Daß indeß das Maß der Stückfässer nicht allenthalben das gleiche war, ist wohl vorauszusetzen. Am gewöhnlichsten kommt der Ausdruck Stückfaß am Rhein vor. In Coblenz wurden um die Mitte des 16ten Jahrhunderts die Weinfässer in ganze Stücke zu 4 bis 7 Dhm, in halbe Stücke zu 2 bis